

Anzeige gegen Kantonstierarzt

Thurgau Der Verein gegen Tierfabriken hat gegen den Kantonstierarzt eine Strafanzeige eingereicht. Der Verein wirft der Behörde vor, sie habe den Tierquäler von Hefenhofen jahrelang gewähren lassen.

Der Fall des Tierquälers im thurgauischen Hefenhofen könnte für den Kantonstierarzt Paul Witzig ein juristisches Nachspiel haben. Der Verein gegen Tierfabriken (VgT) hat eine Strafanzeige wegen Amtsmissbrauchs eingereicht. Die Thurgauer Staatsanwaltschaft bestätigte gestern den Eingang einer Strafanzeige von Erwin Kessler, Präsident des VgT.

Der Kantonstierarzt sei persönlich verantwortlich für das Tierelend, welches letzte Woche bekannt geworden sei, schreibt Tierschützer Kessler in der Begründung der Strafanzeige. Durch die Ankündigung der auf dem Hofvorgenommenen Tierschutzkontrollen habe der Tierhalter jeweils genug Zeit gehabt, tote Tiere zu beseitigen. Es sei anzunehmen, dass der Tierhalter vor den Kontrollen auch die schwer er-

krankten und sterbenden Tiere erschossen und beseitigt habe.

Der Tierhalter von Hefenhofen sei den Behörden seit vielen Jahren als notorischer und uneinsichtiger Tierquäler bekannt, schreibt Kessler. Das Strafgericht habe bereits im Jahr 2009 ein Tierhalteverbot gefordert. Erst vor zwei Jahren habe der Amtstierarzt das «längst überfällige» totale Tierhalteverbot auf Druck der Öffentlichkeit erlassen, schreibt Kessler. Weil dem Tierhalter wegen eines Fehlers das rechtliche Gehör verweigert worden war, hob das Bundesgericht das Verbot allerdings wieder auf.

Regierung weist Vorwürfe zurück

Der Thurgauer Regierungsrat Walter Schönholzer wies die Vorwürfe gegen das Veterinäramt zu-

rück. Der Fall beschäftige die Behörden seit Jahren. Weil die Mitarbeiter des Veterinäramts vom Tierhalter massiv bedroht worden seien, seien die Kontrollen in den letzten Monaten von externen Fachleuten durchgeführt worden. Bei diesen Kontrollen, die kurzfristig angekündigt worden seien, habe es Beanstandungen gegeben. Solch schreckliche Zustände wie auf den Fotos dokumentiert hätten die Kontrolleure jedoch nie festgestellt, sagte der Regierungsrat am Montagabend an einer Medienorientierung. Gegenüber unserer Zeitung räumt Kantonstierarzt Paul Witzig aber ein, dass man sich die Frage stellen müsse, ob man im Fall von Hefenhofen zu lange zugeschaut habe. «Der Kanton hat lange eine deeskalierende Strategie gewählt, die schliesslich nicht

gefruchtet hat», schreibt Witzig auf Anfrage.

Mehrere Pferde verendet

In der vergangenen Woche war publik geworden, dass auf dem Hof des Tierhalters in Hefenhofen in den letzten Monaten mehrere Pferde verendet waren. Weitere Tiere waren abgemagert und mussten verschimmeltes Brot fressen, wie eine Frau, die seit Jahren auf dem Hof verkehrt, mit Fotos dokumentierte.

Am Montag wurde der Tierhalter von der Polizei in Gewahrsam genommen. Die rund 300 Tiere auf dem Hof wurden beschlagnahmt und im Verlauf des Dienstags durch die Polizei und die Armee evakuiert. Das Veterinäramt erliess gegen den Tierhalter ein sofortiges Tierhalte-

verbot. Am Dienstag verfügte der Amtsarzt für den 49-Jährigen eine fürsorgerische Unterbringung. Dagegen kann der Tierhalter innerhalb von zehn Tagen Beschwerde einreichen.

Der Fall erregt die Gemüter weit über den Kanton Thurgau hinaus. In den sozialen Medien äusserten sich über eine Million Menschen. Beim Pferdehof und in Frauenfeld fanden am Wochenende Mahnwachen und Kundgebungen statt. Am Montag überreichten Tierschützer der Regierung eine Petition mit rund 13 000 Unterschriften. (red/sda)

Mehr zum Thema

Eine Betrachtung zum Verhältnis zwischen Mensch und Tier lesen Sie auf **Seite 13**.
